



Liebe Leserinnen und Leser,

die weltpolitische Lage ist aktuell ziemlich komplex und beschäftigt uns alle sehr. Sei es die erwartete Inflation, der menschlich absolut verwerfliche und anhaltende Ukraine-Krieg, die steigenden Zinsen oder der erneute Lockdown in China mit den unterbrechenden Logistikketten.

Überall wo man hinschaut scheint es zu ‚kriseln‘ – doch was bedeutet das für Sie als Anleger?

In unserem nachfolgenden „Sondernewsletter“ möchten wir Ihnen die wichtigsten Vorgehensweisen aufzeigen und Sie ermutigen ruhig und investiert zu bleiben, denn das ist und bleibt unsere Devise –

Bewahren Sie Ruhe, halten Sie durch und beherrschen Sie Ihre Emotionen!

Bei Fragen oder Unsicherheiten zu Ihrer Anlage sind wir immer gerne für Sie da! Rufen Sie uns an oder senden Sie uns eine E-Mail, wir kümmern uns gerne um Ihr Anliegen!

Wir wünschen Ihnen einen guten und sonnigen Start in den Mai und hoffen, dass es ein guter und „wonniger“ Monat für und alle wird!

Beste Grüße aus der
VERMÖGENSWERKSTATT

Ihr Volker Hildebrand

Die Rückkehr der Angst an den Märkten

Unter diesem Titel erreichte uns kürzlich ein Artikel der ABAM (alpha beta asset management).

Dass sich bei vielen Anlegern die Angst verbreite und die Märkte in der nächsten Zeit (weiter) zurückgehen, sei aufgrund der aktuellen Lage nicht verwunderlich.

Das Risiko einer Rezession (Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage) steige in den USA für das Jahr 2023 deutlich an; der Verkaufsdruck an den Aktienmärkten habe deutlich zugenommen; die pandemische Lage in China und der daraus resultierende neuerliche Lockdown habe starke Auswirkungen auf die globalen Lieferketten, denn teilweise seien die Logistik-Probleme der letzten zwei Jahre noch nicht abgearbeitet; der Ukraine-Krieg mache die Situation in Europa auch nicht unbedingt leichter, denn sämtliche Friedensgespräche brachten bisher keinen Erfolg.

Die Kombination dieser Faktoren, zyklisch wie kurzfristig taktisch, überfordere aktuell die Börse!

Es sei realistisch, wenn man davon ausgeht, dass der Ukraine-Krieg noch länger andauern wird und auch eine Möglichkeit besteht, dass sich dieser territorial weiter ausbreitet. Sollte sich China weiterhin gegen den Import von westlichen Impfstoffen stellen, so würde auch dort keine schnelle Besserung der Lage zu erwarten sein.

Doch es ist definitiv davon abzuraten, sich von der emotionalen Stimmung leiten zu lassen!

Denn die Märkte erholen sich manchmal schneller als vermutet.



Wir möchten hierzu gerne folgendes an Sie weitergeben:

Märkte kehren zum „Mittelwert“ zurück!

Beherrschen Sie Ihre Emotionen und halten Sie diese aus Ihrer Anlageentscheidung raus! Behalten Sie Ihren Plan und Ihre Strategie bei – auch in stürmischen Zeiten!

Verluste sind schmerzhaft. Im Ergebnis muss man sich aber als Kapitalmarktanleger im Klaren sein, dass es während der langen Investitionsphase immer wieder zu Krisen, Korrekturen und Crashes kommen wird. In diesen Zeiten muss man Verluste aussitzen und akzeptieren. Die Verluste sind solange man seine Anteile nicht verkauft, auch nur buchhalterisch zu sehen.

Anleger sollten stets bedenken: Ein Börsencrash ist nicht häufig. Die positiven Jahre sind in der Mehrzahl.

Da wir die Entwicklung nie vorhersagen können und auch niemand Einfluss darauf hat, sollten wir uns besser auf die Dinge im Leben konzentrieren, die wir beeinflussen können und das Leben genießen statt zu verzweifeln, wenn es mal gerade nicht „rund läuft“ – dann gilt es der Strategie auch in stürmischen Zeiten treu zu bleiben, denn es lohnt sich langfristig sicherlich!

In diesem Sinne: Lassen Sie uns entspannt weiter passiv und prognosefrei investieren!

Die eigenen Finanzen in der Krise

Unter diesem Titel stand vor wenigen Wochen ein Artikel in der Lampertheimer Zeitung, in dem Prof. Dr. Hartmut Walz von einem Journalisten zu der aktuellen Finanzlage und dem möglichen Vorgehen von Anlegern befragt wurde.

Auf die Frage, **wieviel Risiko** man persönlich aushalte, sagte Prof. Dr. Walz, dass es hierfür keine einheitliche Antwort gebe, denn dies müsse jeder Anleger vor dem Tätigen einer Investition für sich selbst bestimmen. Auch bei Tages- oder Festgeldkonstruktionen sei ein Risiko nicht ausgeschlossen, denn die Inflation zehre auch an diesem Geld.

Ein Krieg im Allgemeinen sei immer ein „Inflationstreiber“, doch dies sei, so herb es klinge, für die Finanzmärkte nur eine von hunderten Krisen und Rückschlägen. Eine Erholung hiervon ist anzunehmen, aber eine Prognose über einen genauen Zeitraum, können man nicht treffen.

Die nächste Frage, ob man dann das ein oder andere nicht doch **sicherheitshalber umschichten** solle, beantwortete Walz ganz klar mit nein. Denn hektisches Auflösen der Geld- und Vermögensanlagen sei so, als würde man mit dem Auto geblitzt werden und danach erst auf die Bremse treten - nutzlos. Vor allem sei es wichtig, dass man nicht auf Crash-Propheten hört, die eine „Rettung des Vermögens“ in Aussicht stellen. Diese Empfehlungen seien reine Verkaufsmaschen in deren eigenen Interessen und nicht zum Nutzen des Anlegers!

Immer wieder hört man, dass **fallende Kurse ein guter Zeitpunkt zum Investieren** seien, doch davon ist Prof. Dr. Walz nicht vollends überzeugt, denn er sagt klar, dass man dann behauptete schlauer zu sein, als der Finanzmarkt. Er gibt ebenfalls zu bedenken, dass das plötzlich zu investierende Geld wohl auch schon vor der Krise irgendwo gelegen hat, ohne Rendite zu erzielen und mit Inflationsverlust. Wer sein Geld schon länger investiert und von den Hochphasen bereits profitiert hat, den schmerzt auch der derzeitige Verlust nicht allzu sehr. Daher ist eine langfristige und vor allem breit gestreute Investition enorm wichtig, denn: „Wer viele Füße hat, muss nicht weinen, wenn er mit einem mal ausrutscht.“

Die folgende Frage bezieht sich auf eine von vielen Bürgern gewünschte **Unterstützung des Staats**, von der Walz aber wenig überzeugt ist, denn seiner Meinung nach sollte der Staat nicht zu stark eingreifen. Preise gäben wichtige marktwirtschaftliche Signale und steuern Angebot und Nachfrage, weshalb es derzeit wichtiger sei, Menschen zu unterstützen, die ihr Verhalten nicht sofort an die neuen Preise anpassen können. Wie z.B. einen Krankenpfleger, der nicht einfach mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit fahren kann und auf das Auto angewiesen sei. Diesen träfen die erhöhten Preise mehr, als jemanden, der seinen nächsten Urlaub plant, den man auch überdenken und anstatt nach Rom nur ins Allgäu fahren könne.



Nicht nur die Spritpreise sind hoch, auch viele **Energieversorger stellen hohe Nachforderungen** an die Kunden, doch selbst hiergegen könne man nichts machen und müsse es aushalten. Zu unterstützen seien auch hier die Menschen, die am existenziellen Minimum leben. Walz empfiehlt sich mindestens den finanziellen Bedarf von einem Monat als Barreserve zur Seite zu legen und drei bis vier Monate als Liquiditätsreserve.

Denn nicht erst in Krisenzeiten dürfe man aktiv werden!

Die Angst der Deutschen vor der Börse

Der Deutsche Aktienmarkt (DAX) hat im Durchschnitt eine Rendite von 8,5% p.a. – egal wie oft es Tiefs zu verzeichnen gab, im Schnitt ist seit Eröffnung des DAX ein durchweg positives Wachstum zu verzeichnen.

Im nachfolgenden Video bringt es Prof. Dr. Heri auf den Punkt und sagt, dass:

- „die Aktienmärkte einiges beispielsweise zur Lösung der Vorsorgeprobleme beitragen könnten...
- ...wenn man sie nur ließe -> dazu muss man aber wissen, wie sie funktionieren!
- Emotionen und Gefühlsduseleien mögen für die kurze Frist eine Rolle spielen, dürfen aber nicht das Hauptkriterium einer langfristig/strategischen Mittelallokation sein.“

Schauen Sie sich [hier](#) gerne das kurze, aber sehr informative Video von Fintool an.



VERMÖGENSWERKSTATT

Hildebrand

Privatsekretariat & Honorarberatung

Lindenstraße 27, 68623 Lampertheim

T +49 (0) 6241 8497420 - F +49 (0) 62418497422

info@vermoegenswerkstatt.de

Amtsgericht Lampertheim Ust.ID. DE296572522 Steuer-Nr. 00582762254